



### BACKSTEIN IM HAFEN

Hafentypisch, aber eigenständig präsentiert sich die HGK Unternehmenszentrale im Niehler Hafen in Köln.



### NATURVERBUNDEN

Kolumba-Steine unterstreichen die gelungene Symbiose aus Architektur und Natur in dieser Traumvilla.



### SPIELERISCHER KUBUS

Fenstervariationen lockern den Backstein-Kubus des Marcel-Callo-Hauses spielerisch auf.

## PDF STATT PAPIER?



Wenn Sie die Backstein-Zeit zukünftig lieber per Mail als PDF erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Nachricht an [info@backstein-kontor.de](mailto:info@backstein-kontor.de).

# Beginn einer Backstein-Liebe: Fronhofallee Bad Dürkheim



Projekt: Mehrfamilienhäuser Fronhofallee, Bad Dürkheim  
Bauherr: Müller Bau, Haßloch  
Architekt: Eckert Architekten, Haßloch  
Stein: 254 | D72  
Format: DNF, 228 x 25 x 54 mm  
Verarbeiter: Müller Bau, Haßloch  
Fotograf: Fotografie Rosi Tuscher, Neustadt a. d. Weinstraße



Die Wohnanlage „Fronhof 2“ in Bad Dürkheim bietet beste Bedingungen für das Miteinander verschiedener Generationen in einem attraktiven, lebenswerten Umfeld. Der Bauherr, der traditionell den Fokus auf eine hochwertige Gestaltung seiner Objekte legt, hatte sich hier aufgrund der wunderbaren Optik der Petersen-

Steine erstmals für die Verwendung von Klinker entschieden. Und er ist so überzeugt von den Qualitäten des Steins, dass er ihn bereits bei weiteren Objekten eingesetzt hat und einsetzen wird. Es sieht ganz so aus, als hätte hier eine neue Leidenschaft für Backstein begonnen.



# Verbindlich, wertig, nachhaltig



**Bernhard Krutzke**  
Geschäftsführer und  
Gründer des Backstein-  
Kontors



**Jörg Koopmann**  
Geschäftsführer des  
Backstein-Kontors

Diese Ausgabe der Backstein-Zeit demonstriert wieder einmal, wie unglaublich vielseitig Backstein ist. An Hafengebäuden hat er traditionell ein Heimspiel, aber auch nach München passt er wunderbar. Sie können mit ihm Schulen, Jugendhäuser, Wohnhäuser und Kirchen bauen. Oder Traumvillen, die nicht als palastartiger Fremdkörper wirken, sondern eine Symbiose

mit ihrer grünen Umgebung eingehen. Bei aller Vielfalt gibt es aber immer wieder gemeinsame Nenner, wenn es darum geht, warum Architekten mit Backstein bauen: Backstein verbindet – mit dem Umfeld, mit der Natur oder mit der Geschichte eines Ortes. Backstein wirkt immer wertig. Und Backstein ist aufgrund seiner Langlebigkeit, Wartungsfreiheit und Wiederverwert-

barkeit auch sehr nachhaltig. Wenn Sie selbst mit Backstein bauen möchten, sprechen Sie uns bitte einfach an. Wir machen (fast) alles mit Backstein möglich.

Bernhard Krutzke & Jörg Koopmann

# Das Riemchen macht's: Wohnanlage Bauernbräuweg

**Projekt:** Wohnanlage Bauernbräuweg, München  
**Bauherr:** Bauwens Construction, Köln  
**Architekt:** Pesch Partner Architekten, Dortmund, Ausführungsplanung HKR+ Hentges Kursawe Rehberg und Partner Architekten, Köln  
**Stein:** 130  
**Format:** SF, 290 x 10 x 52 mm  
**Verarbeiter:** Yazar Malerfachbetrieb, Garching (Turm) und Idol Bau, Frankfurt (Main) (Gebäude rechts)  
**Fotograf:** Gerhard Hagen, Bamberg

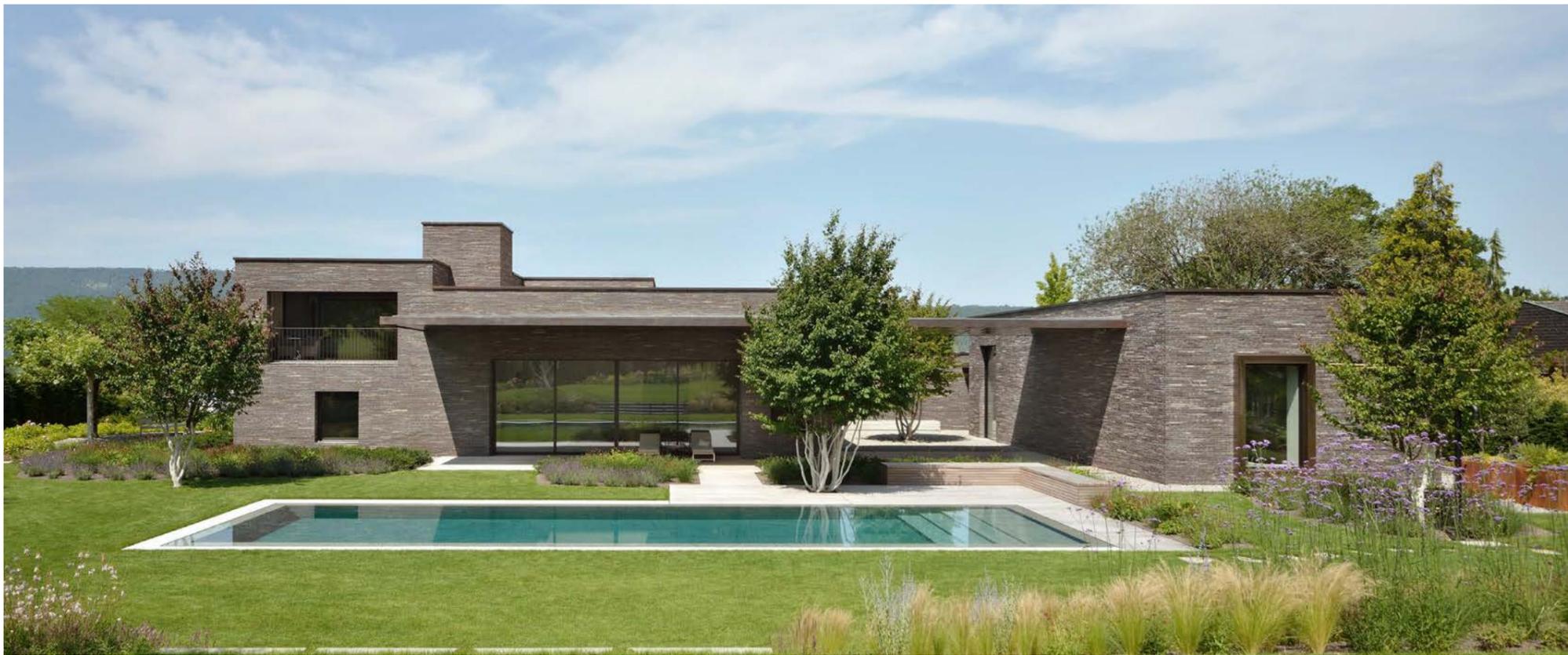


Als letzter Baustein der Quartiersentwicklung entlang des Bauernbräuwegs in München-Sendling ist auf dem ehemaligen Betriebsgelände eines Fruchthandlers eine attraktive Wohnanlage entstanden. Das Herz der Anlage bilden ein achtgeschossiger Wohnturm mit freifinanzierten Wohnungen und ein ansprechend gestalteter Hof, der als „Quartiersplatz“ fungiert. Angrenzend

an den Quartiersplatz befindet sich ein Lebensmittel-Einzelhandel, der mit geförderten Wohnungen überbaut ist. Ergänzt wird das Gebäude mit einer zweigeschossigen Kindertagesstätte. Bei der Wahl des Fassadenmaterials waren dem Architekten zwei Aspekte wichtig: eine hochwertige Fassade mit gestalterischem Mehrwert für den Wohnturm und die Belegung der Sockelzone des seitlichen Gebäudes mit

einem ebenfalls wertigen, robusten und recyclingfähigen Material. Ein silbergraues Riemchen konnte alle diese Anforderungen perfekt erfüllen. Seine Farbe harmoniert sowohl mit dem Sichtbeton der Balkone des Wohnturms als auch mit der Putzfassade der Obergeschosse des seitlichen Gebäudes – und nicht zuletzt wirkt es als verbindendes gestalterisches Element der neuen Wohnanlage.

# Edel und naturverbunden: Villa im Kanton Zürich



Wo zuvor ein Einfamilienhaus aus den 1960er-Jahren stand, das nicht mehr erhaltenswert war, erstreckt sich heute eine moderne Villa, die aus drei Baukörpern besteht: dem dreigeschossigen Haupthaus, dem Atelier der kunstscheidenden Bauherrin und der oberirdischen Tagesgarage. Auskragende Kupferdächer verbinden die drei Einheiten und den Außenraum zu einem stimmigen Ensemble.

Der Weg zu diesem Traumhaus war nicht leicht. Nach mehreren Anläufen mit namhaften Architekturbüros wurden die Bauherren durch die Architektur

ihres Lieblingsrestaurants auf das Regensberger Architekturbüro L3P aufmerksam, das mit seinem zweiten



Entwurf den Nerv des Bauherrenpaars treffen konnte. Dieser Entwurf war maßgeblich vom Wunsch geprägt, den Garten des großen Grundstücks einzubeziehen, auf dem der Bauherr aufgewachsen war. Auch der Erhalt

des alten Baumbestands war den Bauherren ein großes Anliegen. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten Enzo Enea ist es gelungen, die gewünschte Symbiose aus Architektur und Natur herzustellen. Um die Erdverbundenheit zum Ausdruck zu bringen, fiel sehr früh die Entscheidung für Klinker als Fassadenmaterial.

Passend zum erlesenen Materialkonzept der Villa wurde es selbstverständlich nicht irgendein Klinker, sondern der berühmte Kolumba-Ziegel der dänischen Ziegelei Petersen. Die Wertigkeit und Individualität der zu 100% handgefertigten Steine haben insbesondere die Bauherrin beeindruckt. Mit seinen lebendig wirkenden Grau-, Braun- und Grüntönen nimmt der ausgewählte Stein die Farben der Umgebung auf. So trägt auch der Backstein zu der außergewöhnlichen Einheit aus Architektur und Landschaft bei, die hier einen wirklich traumhaften Lebensraum schafft.



Projekt:	Villa im Kanton Zürich, Schweiz
Bauherr:	Privat
Architekt:	L3P Architekten, Regensberg, Schweiz
Stein:	254   K57
Format:	528 x 108 x 37 mm
Verarbeiter:	Barizzi AG, Brütisellen mit Bautec Sichtmauerwerk, Buchrain, Schweiz
Fotograf:	Sabrina Scheja Architektur fotografie, Heerbrugg, Schweiz



# Neustart in Backstein: Kirche in UHINGEN



Projekt: Neupostolische Kirche, UHINGEN  
 Bauherr: Neupostolische Kirche  
 Süddeutschland K. d. ö. R.  
 Architekt: Ackermann Raff Architekten, Stuttgart  
 Stein: 260  
 Format: DF, 240 x 115 x 52 mm  
 Verarbeiter: Klinker Kuntz, Ilmenau  
 Fotograf: Lokomotiv Fotografie, Thomas  
 Willemsen, Stadtlohn

**M**itgliederschwund und demografischer Wandel beschäftigen Kirchengemeinden in ganz Deutschland. Im unteren Filstal reagierte man auf diese Herausforderungen mit der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden und einem engagierten Neubau. Das neue Kirchengebäude auf einem Wiesengrundstück am Rande von UHINGEN bietet nun beste Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenlegung der Gemeinden zu

einem fröhlichen Neubeginn wird. Die Kirche verfügt über ein durchdachtes und flexibles Raumnutzungskonzept, das viele Optionen für ein dynamisches Gemeindeleben eröffnet. Mit seiner außergewöhnlichen polygonalen Form passt sich der moderne Bau den Gegebenheiten des Grundstücks an. Als Herzstück der Kirche überragt der Kirchensaal mit seiner großen Raumhöhe von außen gut sichtbar den übrigen Baukörper.

Das gesamte Gebäude wird von einem Klinkermauerwerk umhüllt. Der beigefarbene Backstein unterstreicht den solitären Charakter des Gebäudes und seine besondere Nutzung. Im Zusammenspiel mit Elementen aus Glas und Holz sorgt die Ziegelfassade für ein reduziertes und modernes Erscheinungsbild. Seinen sakralen Charakter erhält das Gebäude durch die in den Klinkerverband integrierten Fensterschnitte mit schrägen Laibungen. In Höhe des obersten Fensters befindet sich das Symbol der neupostolischen Gemeinde: ein Kreuz aus anthrazitfarbenem Stahl, das sich vor der aufgehenden Sonne aus dem Meer zu erheben scheint. Die neue Kirche in UHINGEN ist ein zeitgemäßer, charaktvoller Sakralbau, der mit seiner warmen, einladenden Ausstrahlung einen wunderbaren Rahmen für ein attraktives Gemeindeleben bietet.



# Spielerischer Backsteinkubus: Marcel-Callo-Haus



Das Projekt „Widumer Tor“ geht auf eine Idee des katholischen Pastoralverbunds Castrop-Rauxel zurück und ist der Begegnung von Menschen aller Generationen und unterschiedlicher Herkunft gewidmet. Als multikulturelles Begegnungszentrum

einrichtung der Kirchengemeinde St. Lambertus – das Marcel-Callo-Haus – und das Familienbüro der Stadt Castrop-Rauxel. Das Grundstück liegt zwischen dem Landschaftspark der ehemaligen Zeche Erin und der Altstadt Castrop-

lichen schon lange gerne zur Bewegung im Freien genutzt wird. Das Marcel-Callo-Haus ist in eine changierende schwarze Klinkerfassade gehüllt, die Assoziationen an die Bergbau-Historie der unmittelbaren Nachbarschaft weckt. Variierende Fensterformate und -tiefen, die in rostrot lasiertem Holz gefasst sind, lockern den schlichten Kubus bewusst spielerisch auf.

Bei der Planung spielte Nachhaltigkeit eine große Rolle und die Architekten legten besonderen Wert auf die Verwendung regional hergestellter sowie rückbaufähiger und recycelbarer Materialien. So kommt auch der Klinker für das robuste, langlebige Ziegelmauerwerk aus der Region. Das Marcel-Callo-Haus überzeugt gleichermaßen durch Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und herausragende Ästhetik. Und am wichtigsten: Es wird von der Jugend bestens angenommen und geliebt.



bündelt es verschiedene Institutionen und Angebote. Der erste Bauabschnitt umfasste den Neubau der Jugend-

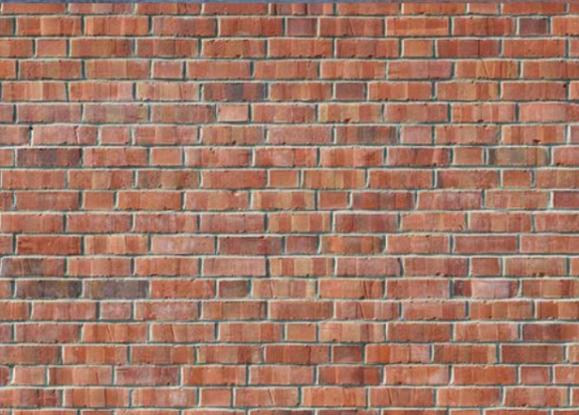
Rauxels. Mit seinem groß gewachsenen Baumbestand bildet es eine grüne Oase, die von Kindern und Jugend-



Projekt: Gemeindehaus Widumer Tor, Marcel-Callo-Haus, Castrop-Rauxel  
Architekt: Gernot Schulz Architektur, Köln  
Stein: 174  
Format: DF, 240 x 115 x 52 mm  
Verarbeiter: RE-KO Bau, Castrop-Rauxel  
Fotograf: Stefan Schilling, Köln



# Neuartig und doch vertraut: Forschungsbau in Hamburg



 Projekt: Labor- und Bürogebäude einer deutschen Forschungseinrichtung, Hamburg  
 Architekt: BHBVT Architekten, Berlin  
 Stein: 315  
 Format: NF, 240 x 115 x 71 mm  
 Verarbeiter: EngFle Baugesellschaft mbH, Kritzow  
 Fotograf: Ulrich Hoppe, Hamburg



Im Hafen Hamburg-Harburg ist am Brückenkopf des Lotsenkanals an städtebaulich exponierter Stelle ein sehr markantes Gebäude entstanden. Es beherbergt eine renommierte deutsche Forschungseinrichtung, die sich hier – passend zum Standort – mit maritimer Logistik befasst.

Das mit rotem Ziegel verkleidete Gebäude ist klassisch in Sockel, Mittelteil und Dachabschluss gegliedert. Als Besonderheit tritt im ersten Obergeschoss der Konferenzbereich als Beletage in Form einer umlaufenden raumhohen Verglasung in Erscheinung – ein typisches aus der Hafenlandschaft entlehntes Element.

Aufgrund seiner speziellen, unregelmäßigen Form wird der Neubau aus verschiedenen Perspektiven völlig unterschiedlich wahrgenommen. Fast immer weckt die ungewöhnliche Silhouette jedoch Assoziationen an Schiffsaufbauten, was sowohl eine Verbindung zur Hafenumgebung herstellt als auch den Forschungsgegenstand nach außen kommuniziert. Auf die Verwendung vordergründig

moderner Materialeffekte wurde bewusst verzichtet, denn die Gebäudeform transportiert bereits ausdrucksstark die zukunftsorientierte Haltung des Forschungsinstituts. Es kommt der für Hafengebäuden typische

rote Backstein zum Einsatz, der eine Verbindung zum Umfeld schafft und die Geschichte des Ortes fortschreibt. Das vertraute Material sorgt dafür, dass sich die neuartige Form auf selbstverständliche Weise einfügt.



# Getragen von Backstein: Schulen am Steinpark Freising



Auf dem Gelände der ehemaligen Steinkaserne im Norden Freising ist das bisher ehrgeizigste Hochbauprojekt der Stadt entstanden: Der neue Schulkomplex am Steinpark umfasst eine vier- bis fünfzügige Grundschule, eine vierzügige Mittelschule und eine Dreifeldsporthalle.

gischen Anforderungen gerecht wird. Auf einem schweren, soliden mit Backstein verkleideten Sockelbau, der sämtliche Gemeinschaftsflächen beherbergt, sitzen die beiden leicht anmutenden und klar ablesbaren „Lernhausgeschosse“ der Grund- und Mittelschule. So wird der Gebäude-

Klinkerfassade im Läuferverband verkleidet. Für eine ruhige, harmonische Anmutung wurde der Farbton des Fugenmörtels genau auf die Klinkerfarbe abgestimmt.

Durch die erdig-sandigen Farbtöne und die raue Struktur der Klinkerfassade wirkt der Sockelbau als kraftvoller Baustein, der die eher filigranen Obergeschosse trägt.

Backstein erweist sich bei diesem Schulneubau als Multitalent, das die Erfüllung der hohen Anforderungen an Gestaltung, Funktionalität und Nachhaltigkeit unterstützt – und im Sinne einer Kostenbetrachtung über den gesamten Lebenszyklus auch deutlich zur Wirtschaftlichkeit des Gebäudes beiträgt.

Aber auch jenseits aller zu erfüllenden Kriterien tut der Backstein der Schule einfach gut. Seine freundlich-helle, lebendige Ausstrahlung trägt sicher dazu bei, dass Schüler und Lehrer sich hier für lange Zeit wohlfühlen.

Projekt:	Schulen am Steinpark (Grundschule, Mittelschule, Sporthalle), Freising
Bauherr:	Stadt Freising
Architekt:	ARGE: RAUM und BAU, München, Fuchs und Rudolph Architekten, München
Stein:	253
Format:	SF, 290 x 115 x 52 mm
Verarbeiter:	Klinker Kuntz, Ilmenau
Fotograf:	Gerhard Hagen, Bamberg



Der Entwurf zielte darauf ab, einen kompakten Schulneubau zu schaffen, der aktuellen technischen, energetischen und ökologischen Standards entspricht und zeitgemäßen pädago-

gisch nicht nur optisch gegliedert. Material und Struktur der Fassade spiegeln auch die unterschiedlichen Nutzungen wider. Der markante Sockelbau ist mit einer vorgehängten



# Eigenständig hafentypisch: HGK Unternehmenszentrale



Seit Sommer 2023 hat die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) eine neue Unternehmenszentrale. Das Gebäude im Niehler Hafen bietet Arbeitsplätze für bis zu 300 Personen und verfügt neben Büro-,

Erhalt beim Bau großer Wert gelegt wurde. Die geschossweise Verschiebung der Fensteröffnungen verleiht dem Bau ein dynamisches Erscheinungsbild, das den Unternehmenszweck der HGK und ihren Umgang

Unternehmenszentrale diese Tradition auf. Allerdings wurde bewusst nicht der bei Hafengebäuden typische rote Ziegel gewählt, sondern ein heller Farbton. So hebt sich die HGK Unternehmenszentrale als Solitär von ihrer Umgebung ab.

Ein weiterer Grund für die Auswahl des Fassadenziegels waren seine Dauerhaftigkeit und Solidität. So verleiht der Ziegel dem Gebäude eine hafentypische, aber doch eigenständige Ausstrahlung und bietet gleichzeitig eine optimale Lösung im Hinblick auf Instandhaltung und Nachhaltigkeit.

**Projekt:** HGK Unternehmenszentrale, Am Niehler Hafen 2, Köln  
**Bauherr:** Häfen und Güterverkehr Köln AG  
**Architekt:** Astoc Architects and Planners, Köln  
**Stein:** 215  
**Format:** DF, 240 x 115 x 52 mm  
**Verarbeiter:** GU Derichs und Konertz Baugesellschaft, Köln  
**Fotograf:** Stefan Schilling, Köln



Besprechungs- und Konferenzräumen auch über eine Betriebsgastronomie mit eigener Küche. Die geknickte Gebäudeform orientiert sich an den standortprägenden Ausrichtungen der Bahndämme am Westkai und der Boltens Sternstraße. Ein Staffelgeschoss betont den südöstlichen Gebäudeteil mit dem Haupteingangsbereich. Dagegen bezieht sich der niedrigere Baukörper auf die Straßenachse und die Gruppe alter Platanen, auf deren

mit Verkehr und Transportwegen thematisiert: rangieren, verschieben, bewegen.

Das komplette Gebäude ist in eine helle Klinkerfassade gehüllt, die als zweischalige Konstruktion mit Vormauerziegeln ausgeführt wurde. Backstein war eine nahe liegende Wahl, denn er ist in Häfen bei Verwaltungsgebäuden und großen Speichern ein häufig anzutreffendes Material. Mit ihrer Ziegelfassade nimmt die HGK

**IMPRESSUM:**

Ausgabe 1/2024

Herausgeber:

**BACKSTEIN**  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH  
 Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln  
 Telefon +49 221 888785-0  
 Fax +49 221 888785-10  
 info@backstein-kontor.de  
 www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:  
 Weingartz, Köln  
 www.weingartz.de

